



Die Gute Nachricht – Sonntag, 24. Oktober 2021

Eine Gute Nachricht von Pfarrerin Doris Arlt
(Altenheimseelsorgerin in Pfaffenhofen an der Ilm)

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN.
(Jer. 29,7)

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

sie wollten nicht an dem Ort sein, an dem sie jetzt waren, so erzählt der Prophet Jeremia. Sie wären viel lieber zuhause geblieben, hätten gerne ihre Häuser bewohnt und ihren Garten bestellt. Sie wollten mit ihren Nachbarn und Verwandten zusammenleben. Jahrzehnte schon lebten sie in ihrem Ort, und dann mussten sie weg.

Die Israeliten mussten weg, weil die Babylonier sie mit ins Exil genommen hatten. Dort in deren Land sollten sie nun leben und für die Babylonier arbeiten. Und nun sitzen sie an den Flüssen von Babylon und weinen und trauern um ihr Zuhause in Israel.

Vielleicht kennen Sie auch diese Trauer, dass Sie aus dem eigenen Haus, aus der Wohnung wegmussten. Auch Sie mussten umziehen, hierher ins Heim ziehen. Bei Ihnen hatte es andere Gründe, dass Sie Ihr Zuhause verlassen haben. Das Alter, eine Krankheit schränkt Ihre Eigenständigkeit ein, Sie brauchen Unterstützung. Deshalb sind Sie hierhergekommen. Aber die Trauer ist ähnlich.

Der Prophet schreibt seinen Landsleuten einen Brief an den neuen Ort, an dem sie jetzt sind. Er will ihnen damit helfen in ihrer Trauer. Er will ihnen helfen, in ihr Leben zurückzufinden.

„Baut Häuser, legt Gärten an dort, wo ihr jetzt seid. Sucht das Beste für die Stadt. Setzt euch ein für das Zusammenleben dort. Betet für euren neuen Ort zu Gott, dem Herrn. Denn wenn es dem Ort gut geht, geht es auch euch gut.“

Jeremia wirbt dafür, dass die Israeliten sich wirklich dort niederlassen, wo sie jetzt sind. Sie sollen dort wirklich ankommen. Sie sollen schauen, was jetzt für sie und für ihr Leben gut ist. Sie sollen den neuen Ort zu einem Zuhause werden lassen und sich nicht in der Erinnerung und der Trauer verlieren.

Vielleicht waren manche wütend, als sie diesen Brief gelesen haben. Einfach war es bestimmt nicht, den Blick zu wenden und auf die Gegenwart zu richten. Es ist bestimmt manchen schwer gefallen, den neuen Ort nicht mehr im Bösen anzuschauen. Es kostet Überwindung, im erzwungenen Neuen das Gute zu sehen und sich darauf einzulassen. Das kennen Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, vielleicht auch.

Jeremia schreibt im Namen Gottes: *„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“*

Danach haben die Israeliten sich gesehnt. Danach sehnen auch wir heute uns: nach Frieden, innen und außen, nach Zukunft und Hoffnung.

Jeremia weist einen Weg zu diesem Frieden: Lasst euch ein auf den Ort, an dem ihr seid. Betet für diesen Ort, dann wird er euch ein Zuhause werden.

Das lassen Sie uns jetzt tun:

Gott, du begleitest unser Leben und bist auch da in unserem Heim. Du bist da, auch wenn wir nicht sagen können, wo. Segne dieses Haus, segne alle, die hier wohnen, segne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, segne alle, die zu Besuch kommen, und lass dieses Haus ein Haus des Friedens, ein Zuhause sein. Amen.